

Centrum für Aortenerkrankungen

Die Klinik und Poliklinik für Gefäßchirurgie des TUM-Klinikums rechts der Isar und die Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie des Deutschen Herzzentrums München haben gemeinsam das Münchner Centrum für Aortenerkrankungen der TU München (MCA) gegründet.

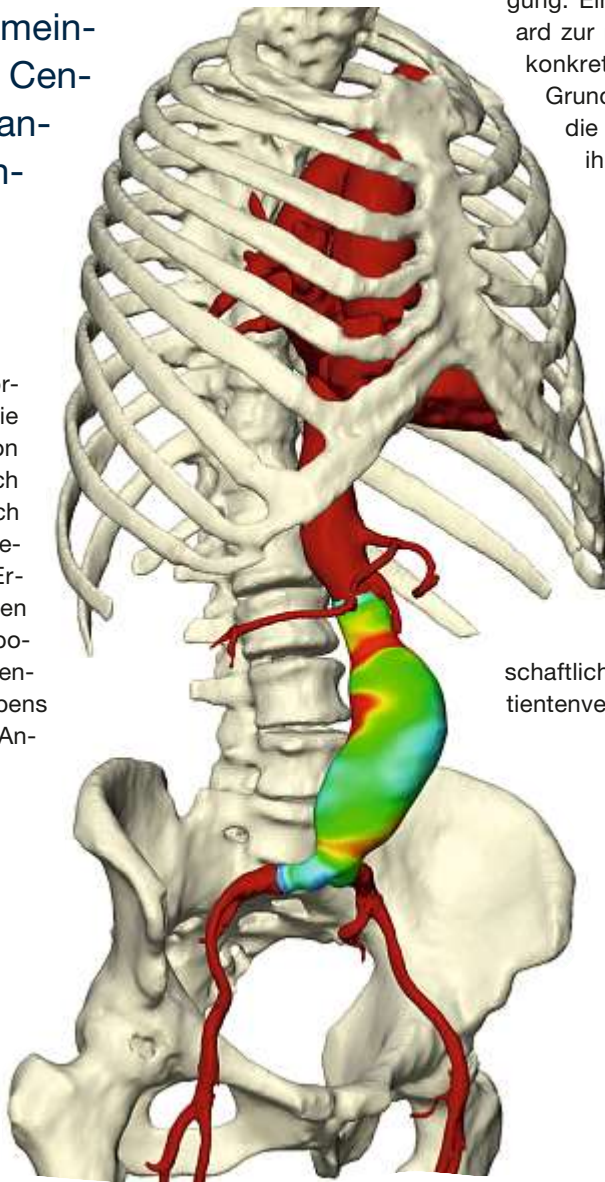
Die Hauptschlagader oder Aorta verläuft als größte Arterie des menschlichen Körpers von der linken Herzkammer durch den Oberkörper, bevor sie sich im Becken in die beiden Beckenschlagadern aufteilt. Erkrankungen der Aorta können lebensgefährlich sein: Angeborene Fehlbildungen wie Verengungen oder im Lauf des Lebens erworbene Krankheiten wie Aneurysmen betreffen häufig nicht nur die Aorta selbst, sondern auch viele andere lebenswichtige Organe.

Da die Aorta einen langen Weg durch den Körper nimmt, befassen sich verschiedene medizinische Disziplinen mit ihren Erkrankungen, Herz- ebenso wie Gefäßchirurgie. Für eine bestmögliche Diagnose

und Therapie ist die Zusammenarbeit beider Disziplinen nötig – und die hat mit der Gründung des neuen Zentrums ein noch solideres Fundament erhalten. Bereits bisher kooperieren die beiden Kliniken bei der Behandlung von Aortenerkrankungen. Im MCA werden zudem auch Anästhesisten, Radiologen, Kardiologen und Nephrologen der beiden Kliniken eng zusammenarbeiten.

Das Münchner Centrum für Aortenerkrankungen steht für eine Kooperation in Forschung, Lehre und Patientenversorgung. Ein gemeinsames Aorten-Board zur regelmäßigen Besprechung konkreter Krankheitsfälle ist die Grundlage dafür, dass Patienten die Behandlung erhalten, die in ihrer individuellen Situation den meisten Erfolg verspricht. Assistenzärzte sollen während ihrer Ausbildung Stationen an beiden Standorten durchlaufen. In gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen und Kongressen werden die Kompetenzen der unterschiedlichen Experten gebündelt. Übergreifende Forschungsprojekte sollen eine schnelle Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Patientenversorgung garantieren.

Eva Schuster



Das Aortenaneurysma, eine Aussackung der Hauptschlagader, bleibt häufig lange unerkannt.